

INVENTAR DER FUNDMÜNZEN DER SCHWEIZ
INVENTAIRE DES TROUVAILLES MONÉTAIRES SUISSES
INVENTARIO DEI RITROVAMENTI MONETALI SVIZZERI

13

STEPHEN DOSWALD

KANTON ZUG III

Bern 2018
Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Inventar der Fundmünzen der Schweiz

CIP:

Doswald, Stephen. – Kanton Zug III / Doswald, Stephen. – Bern: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Inventar der Fundmünzen der Schweiz; Bern: Vertrieb: Inventar der Fundmünzen der Schweiz, 2018 – 412 S. 51 Taf.; 30 cm; mit CD-ROM – (Inventar der Fundmünzen der Schweiz; 13).

ISBN 978-2-940086-13-9

Redaktion: Rahel C. Ackermann
Michael Nick

Tafeln: Mirjam T. Jenny

Layout: Mirjam T. Jenny

Druck: Rub Media AG, Wabern 2018
ISBN 978-2-940086-13-9

Vertrieb durch Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern.

© Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)
der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW),
Bern 2018



Unterstützt vom
Kanton Zug

Vorwort

Die numismatischen Funde des Kantons Zug sind nicht nur eine unverzichtbare Primärquelle zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte, sondern indirekt auch ein Abbild der aktuell hohen Planungs- und Bautätigkeit im Kanton Zug bzw. der dadurch ausgelösten archäologischen Rettungsuntersuchungen des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie. Der im Jahre 1994 erschienene erste Zuger IFS-Band enthielt insgesamt 532 Fundstücke, was damals dem gesamten erhaltenen Fundbestand von den Anfängen der Sammeltätigkeit im 19. Jahrhundert bis 1991/1993 entsprach. 15 Jahre später konnten im zweiten, 2009 erschienenen Fundmünzenband weitere 1'371 Objekte der numismatischen Forschung (1'082 Münzen; 289 Medaillen, Marken etc.) editiert werden. Dies bedeutete eine Zunahme von über das Zweieinhalbfache des wissenschaftlich erfassten und publizierten Bestandes. Heute, acht Jahre später, legen wir die Neufunde der Jahre 2005–2011 bzw. zusätzliche 1'301 Münzen sowie 179 weitere Objekte vor. Im Durchschnitt kommen also rund 200 numismatische Fundstücke pro Jahr zum Vorschein. In dieser Zahl sind die zahlreich entdeckten Bundesmünzen nicht enthalten.

Dieser hohe Fundzuwachs ist beachtlich. Die Mehrheit dieser Funde stammt aus den bauhistorischen Untersuchungen und archäologischen Grabungen. In den Zwischenböden der historischen Bauten finden sich regelmässig grössere und kleinere Mengen an mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen. Die meisten dürften unbemerkt von den damaligen Besitzern durch die Spalten der Bodenbretter dorthin gelangt sein. Sie sind erst bei der Entfernung der Bodenbretter im Rahmen eines Umbaus oder Abbruchs unter Einsatz von Staubsauger und Sieb anlässlich der Bauuntersuchungen des Amtes wieder zum Vorschein gekommen. Weiter hat die Verwendung von Metallsuchgeräten auf Grabungen, beim Überwachen von Baugruben und beim syste-

matischen Absuchen von Funderwartungsgebieten zur beachtlichen Zunahme des Fundbestandes beigetragen. Von besonderer Bedeutung sind jene römischen Münzfunde, die aufgrund von Anzahl und ihrer spezifischen Zusammensetzung als Votivgaben bei einem lokalen Heiligtum – vermutlich an der Grenze zwischen zwei römischen Gutsdomänen – zu deuten sind. Auch der Bestand an keltischen Münzen hat sich kontinuierlich vergrössert.

Für das namentliche Verdanken der am Projekt Beteiligten verweise ich gerne auf die Einleitung des Autors und beschränke mich auf die Hauptakteure: Stephen Doswald betreut seit 1990 die Fundmünzen des Kantons Zug. Er hat auch die Fundmünzen des dritten Bandes in gewohnt zuverlässiger Art und Weise inventarisiert und akribisch wissenschaftlich ausgewertet. Auch sein jüngstes Werk wird der archäologischen und historischen Forschung eine reichhaltige Quelle bei deren künftigen Arbeiten sein. Die Projektleitung unterstand dem Abteilungsleiter Adriano Boschetti-Maradi (bis 2014) sowie dessen Nachfolgerin Anette JeanRichard. Die Mehrheit der Münzen wurde durch Rolf Fritschi restauriert und von Res Eichenberger fotografiert. Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), ein Unternehmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), ist für die Herausgabe zuständig. Für die sorgfältige Redaktion zeichnen Rahel C. Ackermann und Michael Nick vom IFS in Bern verantwortlich.

Allen an der Erfassung des Fundbestandes, an der wissenschaftlichen Bearbeitung sowie der Herstellung des Buches beteiligten Personen und Institutionen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus!

Stefan Hochuli, Vorsteher Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug,
Direktion des Innern

Dank

Im Verlauf der Arbeit am vorliegenden Band erfuhr ich die Hilfe und Unterstützung zahlreicher Personen, ohne die dieses Buch nicht zustande gekommen wäre. Auskünfte zu den Fundstellen und Hilfe bei der Abklärung von Fundumständen erhielt ich von Markus Bolli, Adriano Boschetti-Maradi, Marzell Camenzind, Annick de Capitani, Toni Hofmann, Peter Holzer, Renata Huber, Anette JeanRichard, Gabi Meier Mohamed, Brigitte Moser, Gishan F. Schaeren, Johannes Weiss und Dino Zimmermann (alle ADA ZG); beim Aufspüren archivalischer Quellen, die in Verbindung mit den untersuchten Gebäuden stehen, half mir Renato Morosoli (StAZG). Fast alle im Band vorgelegten numismatischen Objekte wurden von Romano Agola, Markus Bolli, Marzell Camenzind, Isa Gasi, Rolf Glauser, Eugen Jans, David Jecker, Peter Holzer, Benedikt Lüdin, Patrick Moser, Christian Muntwyler, Xavier Näpflin, Jochen Reinhard, Heini Remy, Armin Thürig, Kilian Weber, Johannes Weiss und Dino Zimmermann gefunden. Die sorgfältige Durchsicht der Fundkisten und das Zusammentragen der Objekte verdanke ich Barbara Jäggi und Delia Birrer (beide ADA ZG). Rolf Fritschi, Zürich, reinigte und konservierte das Gros der Fundstücke mit hoher Sorgfalt; ohne seinen Einsatz unter teils erschwerten Umständen wären etliche Fundstücke ungerneigt und damit nicht oder kaum bestimmbar geblieben. Weitere sorgfältige Reinigungs- und Konservierungsarbeiten wurden von Maria Ellend Wittwer (ADA ZG) und Stéphane Ramseyer, Neuenburg, durchgeführt. Die Erstellung der Fundverbreitungskarte Cham, Äbnetwald, verdanke ich Renata Huber (ADA ZG), die Fundstellenkarten Salvatore Pungitore (ADA ZG). Eva Roth Heege (ADA ZG) koordinierte alle Arbeiten hinsichtlich der Fundkarten sowie rund um das Zusammentragen und die Reinigung der Funde und half mir wiederholt bei Fragen bezüglich der Funddokumentation. Zu dieser erhielt ich weitere Hilfe von den Archivarinnen Radana Hoppe und Adriana Eberli (beide ADA ZG). Bei der Fundbestimmung und zu Literaturangaben während der Aufnahme des Materials erhielt ich von Rahel C.

Ackermann (IFS Bern), José Diaz Tabernero (ehemals IFS Bern), Lutz Ilisch (Universität Tübingen), Michael Nick (IFS Bern), Markus Peter (Museum Augusta Raurica), Hortensia von Roten (ehemals SNM), Ulrich Werz (ehemals Münzkabinett Winterthur) und Benedikt Zäch (Münzkabinett Winterthur) bereitwillige Hilfe. Bernhard Bigler (KMUZ) stellte die im Funddepot des KMUZ aufbewahrten Altfundstücke zusammen und durchsuchte für mich das Archiv des KMUZ nach weiteren Angaben zu diesen. Die Fotos fast aller Fundstücke wurden von Res Eichenberger (ADA ZG) professionell und mit viel persönlichem Einsatz erstellt. Beim Bereitstellen der Fundstellenfotos halfen mir Adriana Eberli und Jared Hevi (beide ADA ZG). Die Aufnahmen einer Reihe von Fundstellen verdanke ich Alois Ottiger, Zug. Ihnen allen spreche ich von Herzen meinen Dank aus.

In besonderer Weise bin ich Adriano Boschetti-Maradi (ADA ZG) verpflichtet und spreche ihm meinen tiefempfundenen Dank aus. Er begleitete das Projekt von Anfang an mit grosser Erfahrung und Sachwissen, unterzog das Manuskript einem kritischen Lektorat und trug mit seinen vielfältigen Hilfestellungen wesentlich zum Gelingen dieses Projekts bei. Mein besonderer Dank gilt überdies Anette JeanRichard (ADA ZG) für die Betreuung der Arbeiten nach der Erstellung des Manuskripts und Eva Roth Heege (ADA ZG) für die Koordination und ausgesprochen wertvolle Mitwirkung während der Korrekturphase und Drucklegung.

Ebenfalls für die fachkundige Betreuung und die sehr gute Zusammenarbeit danke ich dem Team des IFS in Bern von ganzem Herzen, insbesondere Rahel C. Ackermann und Michael Nick, die das Manuskript mit hoher Sorgfalt redigierten, redaktionell bearbeiteten und mir in vielfältiger Weise während der Arbeit am Band zur Seite standen.

Stephen Doswald
Inventar der Fundmünzen der Schweiz

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz: Die Institution und ihre Aufgaben

Aufgaben und Ziele

1992 als Unternehmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW ASSH) gegründet, hat das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS ITMS IRMS) zum Ziel, die Bearbeitung der Fundmünzen zu fördern und zu koordinieren. Es sammelt die Daten zu allen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundenen numismatischen Objekten und macht diese der Forschung mit Hilfe einer Datenbank und in Publikationen zugänglich.

Münzfunde sind nach Artikel 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches Eigentum der Kantone, die auch die Verantwortung für die Aufbewahrung und die Bearbeitung tragen. Das IFS nimmt Aufgaben wahr, die die Zuständigkeiten und Kapazitäten der einzelnen Kantone übersteigen, regt Bestrebungen und Projekte für die Bearbeitung der Fundmünzen in den einzelnen Kantonen und kantonsübergreifend an, koordiniert und unterstützt sie. Zugleich vertritt das IFS die gesamtschweizerischen Interessen der Fundmünzenbearbeitung in internationalen Gremien und fördert den fachlichen Austausch über die Landesgrenzen hinaus. Aktuelle Informationen zur Arbeit des IFS sowie weiterführende Materialien zu Fundmünzen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein finden sich auf der Homepage www.fundmuenzen.ch.

Organisatorische Strukturen

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz mit Sitz in Bern wird von einer Kommission der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW ASSH) geleitet und ist administrativ dem Generalsekretariat der SAGW unterstellt. Ein jährlicher Tätigkeitsbericht gibt Einblick in die Arbeit dieses Unternehmens¹.

Datenbank

Zur Erfassung von Münzen als genormte Massenprodukte, die in grossen Mengen zu verarbeiten

sind, bietet sich die Form der Datenbank geradezu an. Das IFS arbeitet mit der EDV-Applikation IFSA, welche speziell für die Belange der Fundmünzen-Erfassung programmiert wurde. Um eine einheitliche Datenerfassung zu fördern, stellt das IFS seinen Partnern in den Kantonen die FileMaker-Applikation NINNO zur Verfügung.

Publikationen

In der vom IFS publizierten Reihe Inventar der Fundmünzen der Schweiz werden die gesammelten Materialien vorgelegt. Dabei sollen sämtliche numismatischen Objekte aller Epochen berücksichtigt werden, auch solche, die heute verschollen und nur noch durch schriftliche oder bildliche Unterlagen nachweisbar sind. Die Bände erscheinen in loser Folge. Die Wahl des zu veröffentlichenden Materials ergibt sich aus dem jeweiligen Stand der Inventarisierung in den Kantonen. Diese Materialvorlagen erschliessen den Fachleuten und der Öffentlichkeit diese Quelle als Grundlage für weitergehende wissenschaftliche Fragestellungen.

Das Bulletin IFS ITMS IRMS erscheint seit 1994 jährlich als Beilage zu den Schweizer Münzblättern (hrsg. von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft SNG) und dient als Informationsforum: Es gibt eine summarische Übersicht über die Neufunde des Vorjahres und enthält eine Bibliographie der neu erschienenen Publikationen zu Münzfunden der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein.

Zu seinem 10jährigen Jubiläum 2002 hat das IFS eine numismatische Serie des Kartenspiels ANNO DOMINI (Spielidee Urs Hostettler) zusammengestellt. Auf spielerische Art bringt diese die Welt der Münzen einem breiten Publikum näher.

die Redaktion

¹ Alle Jahresberichte des IFS sind online abrufbar: <https://www.fundmuenzen.ch> → Publikationen.